



Die Stadt Regensburg informiert

Bei uns

**NEUES IM
ALTEN RATHAUS**
Regensburgs
Stadtspitze über die
ersten Amts-Tage

**PARKS IN
REGENSBURG**
Wie man natur-
nahe Landschaft
erfolgreich plant –
der Donaupark



RECYCLING
Wiederverwertung
lohnt sich –
und wie!

STEINERNE BRÜCKE
Ausstellung und
Welterbetag





Private Pflegevorsorge

Günstige Beiträge &
staatlich gefördert

Dank »Pflege-Bahr«
60 € im Jahr vom Staat

Nur mit privater Pflegevorsorge können Sie sich und Ihre Familie wirksam vor Kosten im Fall der Pflege schützen.

Nutzen Sie die günstigen Angebote der HUK-COBURG – staatliche Förderung inklusive.

Wir beraten Sie gerne.

**Geschäftsstelle
Regensburg**

Telefon 0941 5688-414
Info@HUK-COBURG.de
www.HUK.de/Regensburg
Albertstraße 2
93047 Regensburg

Öffnungszeiten:

Mo.–Do. 8.00–18.00 Uhr
Fr. 8.00–16.00 Uhr

**Kundendienstbüro
Karin Popp**

Telefon 0941 709458
K.Popp@HUKvm.de
www.HUK.de/vm/K.Popp
Unterislinger Weg 41
93053 Regensburg

Öffnungszeiten:

Mo.–Do. 8.00–12.00 Uhr
Di. u. Do. 16.00–18.00 Uhr

**Kundendienstbüro
Alfred Nitsch**

Versicherungsfachmann
Telefon 0941 448733
Mobil 0171 3605174
Alfred.Nitsch@HUKvm.de
www.HUK.de/vm/Alfred.Nitsch
Isarstraße 3
93057 Regensburg

Öffnungszeiten:

Mo.–Fr. 9.00–12.30 Uhr
Mo., Mi. u. Do. 16.00–18.00 Uhr



HUK-COBURG
Aus Tradition günstig

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Im Alten Rathaus hat der Mai nicht alles, aber doch einiges Wichtige neu gemacht: Der bisherige Bürgermeister Joachim Wolbergs hat am 1. Mai sein Amt als Oberbürgermeister angetreten. Am 8. Mai hat der Stadtrat in seiner konstituierenden Sitzung die beiden Bürgermeister-Posten neu besetzt. Gertrud Maltz-Schwarzfischer wurde als Bürgermeisterin und Referentin mit der Zuständigkeit für das Sozialressort gewählt. Jürgen Huber ist als Bürgermeister und Referent für das neu geschaffene Ressort Umwelt und Klima zuständig. Die Bei uns-Redaktion hat den OB, die Bürgermeisterin und den Bürgermeister gebeten, aus ihrer ganz persönlichen Sicht zu schildern, wie sie die ersten Tage im Amt erlebt haben.

Auch in Zukunft wird die Integration von Menschen, die aus anderen Ländern und Kulturen stammen, ein sehr wichtiges Thema in Regensburg sein. Für die zweite Folge unserer neuen Serie „Angenommen“ haben wir mit Aysin Reichinger gesprochen: Die ausgebildete Grundschullehrerin unterrichtet an der Universität angehende Lehrerinnen und Lehrer im Fach Deutsch als Zweitsprache. Aysin Reichinger, deren Eltern vor langer Zeit aus der Türkei nach Regensburg gekommen sind, kann viel über das Aufwachsen in zwei Welten erzählen. Sie weiß, wie positiv es für Kinder ist, mit der Sprache der Eltern und der Sprache der Heimatstadt groß zu werden.

Frauen sind den Männern gleichgestellt. Im Prinzip gilt das als sicher, in der Realität lässt sich allerdings noch so manches verbessern, zumindest was die berufliche Chancengleichheit angeht. In diesem Heft stellen wir Ihnen das Regensburger Bündnis für Chancengleichheit vor, das sich unter anderem dafür einsetzt, dass immer mehr Frauen in Führungspositionen arbeiten.

Wir hoffen, dass unsere Themen auch diesmal Ihr Interesse finden.

Ihr Bei uns-Redaktionsteam



An dieser Bei uns-Ausgabe haben mitgewirkt (von links):
Katrin Butz, Emerenz Magerl, Dagmar Obermeier-Kundel,
Rolf Thym, Peter Ferstl, Juliane von Roenne-Styra.

Inhalt

04 Willkommen im Amt
Wie sich die neue Stadtspitze eingewöhnt hat

07 Hätten Sie´s gewusst?
Das Geheimnis der weißen Bänder

08 Parks in Regensburg
Der Donaupark - geplante Ökonische

13 Die Steinerne Brücke entdecken
Ausstellung und Welterbetag

16 Guter Kreislauf, zweites Leben
Warum Recycling jetzt erst recht Sinn macht

18 Bündnis für Chancengleichheit
Mehr Frauen in Führungspositionen

22 Angenommen – Aysin Reichinger
Über das Leben mit zwei Welten

25 Partnerstädte
Odessa, Tempe, Budavar

27 Mitmachen und gewinnen
Rätselcke

Unser Titelbild:

Bei einer Ausstellung und am Welterbetag steht die Steinerne Brücke im Mittelpunkt. Unser Titelfoto zeigt eine Aufnahme aus dem Jahr 1907, mit Kühen und Straßenbahn.

Die ersten Tage

Am 8. Mai hat der Stadtrat über die Besetzung der Bürgermeister-Ämter abgestimmt. Seitdem ist die neue Stadtspitze komplett. Oberbürgermeister Joachim Wolbergs erzählt, wie er den Wechsel vom Bürgermeister zum Oberbürgermeister erlebt hat.



→ Oberbürgermeister Joachim Wolbergs begrüßt Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer und Bürgermeister Jürgen Huber im Alten Rathaus

„Ich spüre eine **Aufbruchsstimmung** nach diesem Wahlergebnis“

Joachim Wolbergs (SPD) ist der alte Neue im Alten Rathaus. Nach sechs Jahren Bürgermeister und Sozialreferent der Stadt Regensburg wurde er in der Stichwahl am 30. März mit 70,2 Prozent zum neuen Oberbürgermeister der Stadt Regensburg gewählt. Wolbergs, der nach seinem Abitur und nach dem Zivildienst über 20 Jahre als Geschäftsführer des Kulturzentrums Alte Mälzerei gearbeitet hatte, wurde 1996 erstmals in den Stadtrat gewählt. Er war von 2002 bis 2008 Fraktionsvorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion und wurde 2008 im Rahmen einer großen Koalition zum Bürgermeister und Sozialreferent der Stadt gewählt. Vor wenigen Wochen wählten ihn nun die Regensburgerinnen und Regensburger mit einem überwältigenden Ergebnis zu ihrem neuen Oberbürgermeister. Joachim Wolbergs ist verheiratet und hat zwei Kinder.

„Nach dem ersten Wahlgang am 16. März dieses Jahres war mir schon fast die Sensation gelungen. Nur 18 Stimmen fehlten zu einem Wahlerfolg. Umso schöner war es dann für mich, in der Stichwahl nach anstrengenden Monaten des Wahlkamp-

fes mit einem so überzeugenden Ergebnis zum neuen Oberbürgermeister gewählt zu werden. In den Tagen danach konnte ich dieses Ergebnis noch gar nicht richtig fassen und verarbeiten, habe aber eine grandiose Aufbruchsstimmung in der



→ Oberbürgermeister Joachim Wolbergs

ganzen Stadt verspürt. Die vielen guten Wünsche und Gratulationen haben mich wahnsinnig gefreut, und sie geben mir viel Kraft für die nächsten Jahre. Zeit zum Durchschnaufen blieb bisher noch nicht.

Nach dem Wahlkampf kam die Zeit der Regierungsbildung, und ich glaube, uns ist dabei eine stabile und fähige Koalition gelungen. Ich habe in den Gesprächen mit allen wieder einmal gespürt, dass der Stadtrat gewillt ist, konstruktiv und zum Wohle der Stadt zusammen zu arbeiten.

im neuen Amt

Größer ist die Umstellung für Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer und Bürgermeister Jürgen Huber: Sie beschreiben, wie sich innerhalb weniger Tage ihr Leben geändert hat.

Dann kamen die Vorbereitungen zur Konstituierung des Stadtrates, und nun geht es an die von mir frühzeitig angekündigten Veränderungen innerhalb der Verwaltung.

Ich bin gut in meinem neuen Amt angekommen, und dabei haben mir die sechs „Lehrjahre“ als Bürgermeister sehr geholfen. Wie schon im Jahr 2008 haben mir so unendlich viele tolle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Verwaltung dabei geholfen, schnell in das neue Amt zu finden. Ich danke in diesem Zusammenhang insbesondere den MitarbeiterInnen in meinem direkten Umfeld, aber auch und besonders meinem Amtsvorgänger Oberbürgermeister a.D. Hans Schaidinger, der mich in fast täglichen Besprechungen auf viele Dinge aufmerksam gemacht hat, die es aus seiner Sicht zu beachten gibt. Ich möchte an dieser Stelle nochmals seine enormen Leistungen für

die Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger würdigen. Er war ein ganz starker Oberbürgermeister.

Auch wenn die ersten Tage sehr anstrengend waren, habe ich die erste Zeit sehr genossen. Meine ersten Amtspflichten, meine ersten Auftritte als neuer Oberbürgermeister, die vielen tollen Ereignisse, wie die Eröffnung der Landesausstellung oder jetzt dann der Katholikentag.

Es macht mich sehr stolz, an der Spitze dieser tollen Stadt stehen und ihren Bürgerinnen und Bürgern dienen zu dürfen.

Ich will das auch in Zukunft in großer Demut und Bescheidenheit, mit großer Kritikfähigkeit und auf Augenhöhe mit allen Bürgern tun, so wie ich von meinen Eltern erzogen worden bin. Dann wenn es einem gut geht, hat man etwas zurück zu geben - das ist mein Maßstab.

Ich werde ein entscheidungsfreudiger

Oberbürgermeister sein, auch wenn ich dabei sicher einmal Fehler machen werde. Der augenblickliche Erwartungsdruck ist gigantisch, und ich kann so schnell, wie viele sich das vorstellen, nicht alle Wünsche erfüllen. Meine Leitlinien sind immer das Allgemeinwohl und das städtische Gesamtinteresse, hinter dem individuelle Wünsche manchmal auch nicht berücksichtigt werden können. So verstehe ich auch meine Aufgabe: Mir geht es um das große Ganze und um gerechte Rahmenbedingungen für alle. Deshalb verspreche ich den Regensburgerinnen und Regensburgern: Ich werde mit all meinen Kräften und mit Gottes Segen alles dafür tun, dass meine Mitbürgerinnen und Mitbürgern in unserer Stadt gerne und gut leben können. Ich freue mich auf meine Aufgaben und werde sie mit großer Kraft und Leidenschaft erfüllen.“

„Eine offene, freundliche und **herzliche Atmosphäre**“

Gertrud Maltz-Schwarzfischer (SPD), Jahrgang 1960, Abitur, Studium der Vor- und Frühgeschichte und der Klassischen Archäologie mit Abschluss als Magister Artium, Mitarbeit bei Museums- und Denkmalpflegeprojekten, Mitarbeiterin eines Unternehmens für archäologische Ausgrabungen, Aufträge durch das Landesamt für Denkmalpflege. Verheiratet, zwei erwachsene Söhne, 2008 erstmals in den Stadtrat gewählt, seit 8. Mai 2014 Bürgermeisterin für Soziales und damit Sozialreferentin, zudem zuständig für das Jobcenter und die Regensburg Seniorenstift gGmbH.

„Als feststand, dass das Amt der Bürgermeisterin für Soziales auf mich zukommen wird, hatte ich bis zur Wahl im Stadtrat gerade noch vier Tage Zeit, um mich an den Gedanken zu gewöhnen, dass ich jetzt mein Leben umkrempeln muss. Das fing schon mal daheim an: Von der Gartenarbeit über das Einkaufen bis hin zum Wäschewaschen mussten mein Mann

und ich alles neu organisieren. Dieses Neuorganisieren geht seitdem munter weiter: Einen Tag nach der Wahl der Bürgermeister hat Joachim Wolbergs den Kollegen Huber und mich erst einmal den städtischen Referenten vorgestellt, die uns alle freundlichst empfangen haben. Danach hat uns der OB unsere Büros gezeigt - ich habe mich für das frühere



→ Bürgermeisterin Gertrud Schwarzfischer-Maltz

von Joachim Wolbergs entschieden, weil dort ja auch schon alle Akten lagern, die mich in Zukunft beschäftigen werden.

Danach war ein Berg von Formalien zu er-

ledigen: Diensthandy, Zugang zum städtischen Computernetzwerk, Schlüssel fürs Alte Rathaus, Visitenkarten, Briefpapier - und vor allem Termine, Termine, Termine. Da muss ich gleich die Mitarbeiterinnen in meinem Vorzimmer loben: Sie haben mich herzlich aufgenommen, und sie haben gleich voll losgelegt, weil ich ja laufende Geschäfte von Joachim Wolbergs aus seiner Zeit als Sozial-Bürgermeister übernehme und in der Übergangszeit zwischen alter und neuer Stadtspitze Vieles nicht erledigt werden konnte. So bin ich im wahrsten Sinn des Wortes gleich ins kalte Wasser gesprungen.

An meinem neuen Arbeitsplatz im Alten Rathaus erlebe ich durch alle, die hier arbeiten, eine sehr offene, freundliche und herzliche Atmosphäre. Das macht den Arbeitsanfang um vieles leichter. In den ers-

ten Tagen habe ich sehr viel gelesen, um mich in die verschiedenen Fachgebiete einzuarbeiten. Ich habe dann auch gleich meine erste Pressekonferenz bestreiten dürfen - es ging um das Bunte Wochenende im Stadtpark und den Jahresbericht der familientherapeutischen Beratungsstelle. An erster Stelle meiner Arbeitsliste stehen jetzt Besuche bei den Ämtern, für die ich zuständig bin. Ich möchte mir einen Überblick über alle Bereiche der Stadtverwaltung verschaffen, damit ich die Leute und deren Arbeit kennenlerne. Und daneben möchte ich möglichst viele Einrichtungen im sozialen Bereich persönlich kennenlernen. Generell ist mir der persönliche Kontakt mit den Menschen sehr wichtig, mit denen ich zu tun habe und für die ich mich einsetzen will.

Was mich auch noch besonders freut,

sind die vielen positiven Reaktionen, die ich von vielen, auch mir unbekanntem Menschen auf der Straße erhalte: Viele sagen, sie finden es toll, dass endlich wieder eine Bürgermeisterin amtiert. Das empfinde ich als Ausdruck dieser sehr positiven Aufbruchsstimmung, die in Regensburg herrscht. Ich muss sagen: Die Erwartungen sind schon sehr, sehr hoch. Es gibt dabei auch Leute, die sich vorstellen, dass das, was geändert werden soll, sofort passiert. Da müssen wir um Geduld und Verständnis bitten: Nicht alles, was von uns erwartet wird, werden wir schaffen können, jedenfalls nicht sofort.

Persönlich beeindruckt mich, dass ich jetzt in der jahrhundertelangen Reihe von Regensburger Bürgermeistern stehe. Die Verantwortung und die Würde dieses Amtes verlangen mir Demut ab.“

„Es macht Spaß, da jetzt hineinzuwachsen“

Jürgen Huber (Grüne), Jahrgang 1954, Abitur, gelernter Buchdrucker, danach freiberuflicher Bildender Künstler in Regensburg, verheiratet. 2008 für die Grünen erstmals in den Stadtrat gewählt. Seit 8. Mai 2014 ist Jürgen Huber Bürgermeister mit Zuständigkeit für Umwelt und Klima sowie Umweltreferent.

„Das hat mich schon kurz nach der Wahl beeindruckt, und seit der Amtsübernahme beeindruckt es mich erst recht: Durch die ganze Stadt geht eine Aufbruchsstimmung, von der sich die neue Stadtspitze gerne tragen lässt. Auf viele dieser Erwartungen sind wir bereits im Koalitionsvertrag eingegangen. Jetzt gilt es, die einzelnen Punkte, die wir uns gemeinsam vorgenommen haben, Schritt für Schritt umzusetzen. Ich persönlich empfinde das als eine positive Verpflichtung, als einen Auftrag, mit dem ich respektvoll umgehen will. Es ist ja eine große Chance, an der Gestaltung der Lebenswirklichkeit in Regensburg mitzuwirken. Diese Möglichkeit hat mich schon jetzt komplett gepackt. Das spüre ich richtig in diesen ersten Tagen des Eingewöhnens im Rathaus. Diese für mich neue, sehr direkte Art, die Dinge unmittelbar mitbestimmen zu können, empfinde ich als grandios.

Die Aufnahme im Rathaus war einfach phantastisch: Oberbürgermeister Joachim Wolbergs hat meinen Arbeitsanfang sehr freundschaftlich und kollegial vor-

bereitet, das gilt auch für mein direktes Arbeitsumfeld im Direktorat 3, für meine Bürgermeister-Kollegin Gertrud Maltz-Schwarzfischer und auch für die Kolleginnen und Kollegen Referenten. Alles in allem lässt sich die Arbeit hier sehr, sehr gut an. Es ist anspruchsvoll, und es macht Spaß, da jetzt hineinzuwachsen. Ich gehe davon aus, dass in Regensburg jetzt nicht alles verändert werden muss. Schließlich läuft ist ja schon sehr Vieles sehr gut.

Ganz privat müssen sich meine Frau und ich nun umstellen: Als freiberuflicher Künstler konnte ich bislang meine Zeit freier einteilen als dies ab jetzt der Fall sein wird. Ich werde in Zukunft deutlich länger außer Haus als sein als zuvor. Mir ist durchaus klar, dass meine freien Zeitefenster immer kleiner werden. Aber ich will es mir trotzdem nicht nehmen lassen, möglichst viel unter die Leute zu gehen. Ich will weiter zum Joggen gehen, ich werde auch in Zukunft oft Bus fahren - und da merke ich, wie wichtig man für die Bürgerinnen und Bürger als Bürgermeister sein kann: Ich bin schon darauf



→ Bürgermeister Jürgen Huber

angesprochen worden, wann denn die Kumpfmühler Straße repariert wird. Und im Bus bin ich danach gefragt worden, ob ich jetzt abhebe - das tue ich natürlich nicht, ich werde weiterhin mit Bus, Rad und zu Fuß in der Stadt unterwegs sein. Und wer mich ansprechen will, kann das auch gerne tun.

Innerhalb der Verwaltung will ich nun erst einmal alle Ämter, für die ich zuständig bin, von der Pike auf kennenlernen. Ich pflege da gerne den Stil von Oberbürgermeister Wolbergs, der allen auf Augenhöhe begegnen will. Was die Arbeitsbeanspruchung angeht, ist mir durchaus klar, dass dieses Amt den ganzen Mann fordert.“

Hätten Sie's gewusst?

Wer über den Neupfarrplatz schlendert, wird zunächst wohl kaum auf die weißen Steinbänder aufmerksam werden, die in die Pflasterung eingelassen sind. Es gibt ja auch so viel anderes, so viel Spannendes zu sehen: Allem voran Dani Karavans Bodenrelief, das den Grundriss einer Synagoge nachempfunden, die einst exakt an dieser Stelle stand. Dann, natürlich, die evangelische Neupfarrkirche, die zunächst ein katholisches Gotteshaus war, das nach der Zerstörung des jüdischen Viertels im Jahr 1519 neben der Stelle errichtet wurde, an der zuvor die Synagoge gestanden hatte.

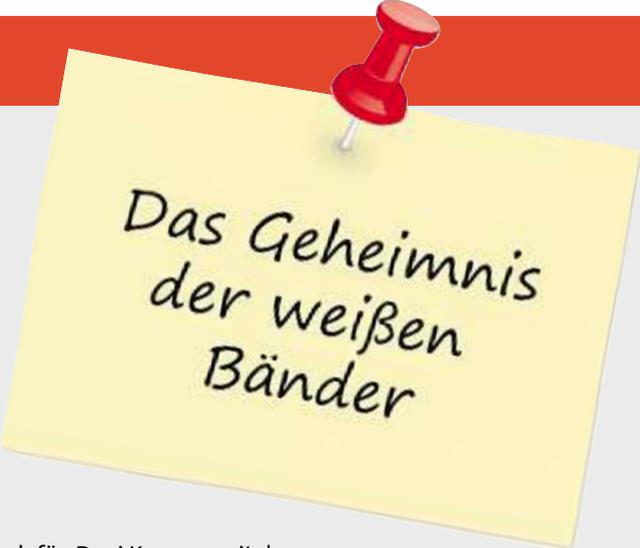
Gleich neben der Kirche befindet sich ein unscheinbarer Treppenabgang: Er führt hinab zum Document Neupfarrplatz - einer der Schatzgruben der Regensburger Archäologie: Als 1993 mit dem großflächigen Umbau des Neupfarrplatzes begonnen wurde, gab die Baustelle den Blick in die Geschichte der Stadt frei. Entdeckt wurden römische Mauerreste, Fundamente einstiger jüdischer Häuser, 624 Goldmünzen aus dem ausgehenden 14. Jahrhundert und wenige Schritte westlich der Neupfarrkirche die Überreste einer romanischen und gotischen Synagoge. Diese beiden Funde wiederum gaben

den Ausschlag dafür, Dani Karavan mit dem Bau seines Bodenreliefs zu beauftragen.

Was aber hat es mit den weißen Steinbändern auf sich? Lydia Lehner und Franz Robold, die mit ihrem Regensburger Architekturbüro A2 den Auftrag für die Neugestaltung des Neupfarrplatzes erhalten hatten, erinnerten sich bei der Ausarbeitung ihrer Pläne an die Via Principalis – die Hauptstraße, die in Ost-West-Richtung durch das römische Legionslager Castra Regina führte. Anhand von Grabungsfunden war es möglich, auf dem Areal des Neupfarrplatzes den Verlauf dieser römischen Straße genau festzulegen, die seit der Neupflasterung des Platzes im Jahr 1996 durch zwei weiße Steinbänder markiert wird: Die eine Linie führt aus der Fassade eines Parfümge-

schäfts heraus in Richtung Osten über den ganzen Platz und verschwindet unter dem Schauenfenster der Cafeteria im Kaufhaus. Das andere weiße Steinband verläuft parallel dazu 17 Meter nördlich – es ist nur teilweise sichtbar, weil auf dieser Seite der römischen Hauptstraßen-Trasse die Neupfarrkirche, das Karvan-Bodenrelief und ein Brunnen stehen.

Dort, wo der Neupfarrplatz in die Gesandtenstraße übergeht, verläuft noch ein Steinband, breiter als die anderen beiden, quer über die Straße: Hier stand die Porta Principalis Sinistra, das linke Haupttor des Römerkastells. So viel Geschichte an einem einzigen Platz. (rt)



Das Geheimnis
der weißen
Bänder



→ Zwischen Neupfarrkirche und dem Synagogen-Bodenrelief taucht die weiße Stein-Linie auf – sie markiert die Via Principalis.



Regensburger Parks und Grünanlagen

Der Donaupark - ökologische Nische, sorgsam geplant

ROLF THYM

Er ist Radlerparadies, Walker- und Joggerparcours, Ökonische, ausgezeichnet mit einem 1. Preis und der einzige Park in Regensburg, in dem Angler zu finden sind. In der dritten Folge unserer Serie über die städtischen Parks und Grünanlagen laden wir zu einem Spaziergang durch den Donaupark im Westen der Stadt ein. Dass er aus einer Kiesabbaufäche entstand, ist ihm nicht anzusehen.

Nicht weit von den kleinen Donau-Badebuchten der Schillerwiesen entfernt, die nach einem Runden Tisch mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern von der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes in enger Abstimmung mit der Stadt neu gestaltet und

ökologisch aufgewertet werden, erstreckt sich auf 65 Hektar Gesamtfläche der Donaupark. Mittendrin, umgeben von viel Grün, einer Vielzahl von Bäumen und insgesamt sechs Kilometer langen Wegen liegt der zwölf Hektar große ehemalige Baggersee. Er erzählt von der bewegten Vorgeschichte des Parks.

Bis in die ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts waren hier, im Westen der Stadt, überwiegend Äcker und Wiesen zu finden. Dann errichtete der Regensburger

Luftsportverband eine Start- und Landepiste für Flugzeuge, die später - zu Zeiten des Nationalsozialismus - von den nahen Messerschmittwerken als Flugplatz für die in Regensburg gebauten Jagdflugzeuge genutzt wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden „beim Messerschmitt“ Kabinenroller gebaut, der Flugplatz wurde überflüssig, und an seiner Stelle wurde im großen Stil Kies abgebaut. So entstand ein vom Grundwasser gespeister Baggersee, an dessen Südufer im Jahr 1972 das Westbad eröffnet wurde, das von einem Zelt-dach - ähnlich dem des Münchner Olympiastadions - überspannt war. An diesem beweglichen Dach hatte die Stadt infolge immerwährender technischer Probleme allerdings wenig Freude, aber das ist wieder eine ganze andere Geschichte.

Aus Aushub wird Landschaft

Gewaltige Mengen an Aushub, die beim Bau des Westbads angefallen waren, nutzten die Landschaftsgestalter des Gartenamtes dazu, rund um den Baggersee eine sanfte, naturnahe Hügellandschaft zu schaffen, die nach und nach bepflanzt wurde. So also entstand der Donaupark, dessen Baumbestand in den allermeisten Fällen nicht älter als gut 40 Jahre ist. Das

liegt daran, dass im Zuge des Ausbaus der nahen Donau zur Bundeswasserstraße die einst in Ufernähe stehenden alten Bäume abgeholzt worden waren oder durch den Anstau von Grundwasser nicht

überleben konnten. Einige Weiden, die beim Donauausbau umgesetzt wurden, säumen heute das Ufer des Baggersees.

Mittlerweile sieht man dem Donaupark seine bewegte Geschichte nicht mehr an: Jogger, Radler, Hundebesitzer, Spaziergänger, Ruhesuchende, Familien mit Kindern und Grillfreunde lieben diesen grünen, von vielen Bäumen bestandenen und dennoch so licht wirkenden Park. Die nahe Donau und das glitzernde Wasser des Baggersees geben diesem großen Stück Grün sein ganz besonderes Flair, das im Winter noch um eine kleine sportliche Attraktion ergänzt wird, wenn das Gartenamt bei ausreichender Schneehöhe eine Langlaufloipe durch den Donaupark spurt.

Bitte nicht füttern!

Die Tierwelt hat sich den Park schon längst erobert, was allerdings anfangs mit erheblichen Problemen verbunden war. Viele Besucher des Parks dachten offenbar, sie täten den vielen Wasservögeln, die der Baggersee angezogen hatte, etwas Gutes, wenn sie sie ausgiebig fütterten. Das sprach sich in der Wasservogelwelt schnell herum: Bis zu 600 Schwäne, 3000 Blesshühner, 2000 Möwen und 1200 Enten bevölkerten gleichzeitig Baggersee und Ufer. Es bedarf keiner ausgeprägten Phantasie, um sich auszumalen,



→ An manchen Stellen sieht der Donaupark aus wie ein kleiner Urwald.



→ 1974: Wiesen, Badestrand am Baggersee und das Westbad mit Zelt Dach. Der Donaupark brauchte gut 40 Jahre, um zu wachsen. Foto: Wolf

Die Spielplätze im Donaupark

Im westlichen Teil des Donauparks sind in unmittelbarer Nähe zueinander mehrere kleine Spielplätze angelegt. Der erste Spielplatz entstand bereits 1975. Im Lauf der Jahre kamen hinzu: ein Bolzplatz, ein Beachvolleyballfeld, ein Skatepark, ein Wasserspielplatz für kleine Kinder und ein Abenteuerspielplatz für die Größeren. Die Vielfalt und vor allem die Nähe der Spielplätze zueinander sind die Besonderheiten der Anlagen und auch, dass die Kinderspielplätze in die Hügellandschaft des Parks eingebettet sind. Sehr praktisch für Eltern ist der Grillplatz, der neben den zwei Kinderspielbereichen angelegt ist und gerade Familien dazu einlädt, auch mal einen ganzen Tag im Donaupark zu verbringen.



→ Auch an die jüngsten und jungen Parkbesucher hat die Stadt gedacht.

was die großflächig verteilten Verdauungshinterlassenschaften der riesigen Vogelschar anrichteten - vor allem im See. Mit einem Mal waren der Baggersee und seine Uferbereiche, die auch noch zum Teil abbrachen und ins Wasser rutschten, zum Sanierungsfall geworden. Zwischen 1980 und 1985 führte das Gartenamt umfangreiche Maßnahmen durch: Uferzonen wurden abgeflacht, Schilf und andere heimische Wasserpflanzen wurden angesiedelt. Allerdings wurde ein Großteil der Sanierung wieder zerstört, weil sich - wie es seinerzeit in einer Presseinformation der Stadt hieß - „das Fütterungsverhalten der Bevölkerung nur sehr langsam änderte. Erst durch ein Fütterungsverbot in der Grünanlagensatzung war man in der Lage, gegen die Fütterungswütigen vorzugehen“. Die Androhung von Bußgeld und sachliche Aufklärung führten dazu, dass bis heute das Fütterungsverbot weitgehend eingehalten wird.

Eine weitere Sanierung der Uferzonen, die 1992 begonnen wurde, war endlich erfolgreich. Bereiche des Ufers wurden nun mit sogenannten Faschinen - Bündeln

aus Weidenästen und Kokosfasern - befestigt und mit Kiesauffüllungen abgeflacht. Dort, wo der Kies entnommen worden war, entstand ein weiteres Feuchtbiotop, das heute dicht eingewachsen ist und so wirkt als wäre es natürlich gewachsene Natur.

Ein 1. Preis für den Donaupark

Tausende Wasserpflanzen wurden gesetzt. So entstand eine dicht bewachsene Uferzone, die dem Wasser dazu verhilft, sich selbst zu reinigen. Die letztlich erfolgreiche, naturnahe Sanierung des Baggersees und seiner Ufer wurde noch durch eine Reihe weiterer Maßnahmen ergänzt - von Brutinseln bis hin zu Infotafeln. Diese Anstrengungen der Stadt ehrte das bayerische Umweltministerium im November 1996 mit dem 1. Preis im Landeswettbewerb „Grün und Erholung in Stadt und Gemeinde“.

Schon seit etlichen Jahren zeigt sich der Baggersee als ein ausgewogenes Biotop: Wo sich früher nur wenige Vogelarten in ungeheuren Massen niedergelassen hatten, herrscht heute eine verträgliche, ornithologische Vielfalt. Mit ein wenig Glück sieht man einen Haubentaucher oder eine Waserralle, einen Sumpf- oder einen Schilfrohrsänger. Bachstelzen, Buntspecht, Rotkehlchen, Elstern, Schilf-

rohrsänger und Meisen haben schon lange den Donaupark erobert, nicht zuletzt dank vieler Nistkästen, die in den Bäumen hängen. Auch Fledermäuse sind hier heimisch, und im Frühjahr verrät sich der Kuckuck, der im Donaupark nach Leihbrütern sucht, mit seinem typischen Ruf.

Im nun viel sauberer gewordenen Baggersee finden sich, sehr zur Freude von gelegentlichen Anglern – das Fischereirecht hat die Stadt dem Sportfischerclub Donaupark e. V. übertragen –, Spiegelkarpfen, Schleien, Rotaugen, Rotfedern, Zander, Hechte und Barsche. Und auch der Biber tummelt sich im Donaupark. Um die Baumrinden vor seinem Appetit zu schützen, hat das Gartenamt zahllose Bäume bis in Kniehöhe mit Maschendraht geschützt: „Das ist ein Riesenaufwand, der wegen der vielen Arbeitszeit ins Geld geht“, befindet Gartenamtsleiter Dietrich Krätschell. „Aber wir haben uns mit dem Biber, der ja geschützt ist, arrangiert. Ich finde, wir haben das ganz gut hingekriegt.“

Im ausgedehnten Baumbestand finden sich, unter anderem, Ahorn, Esche, Linde, Weide, Lärche und Eiche. Und auch ein paar Exoten hat der Donaupark zu bieten: Einige Ginkgos etwa – und auch amerikanische Roteichen, deren Blätter sich im Herbst scharlachrot einfärben. Ein ganz besonderes Schauspiel.

Damit der See nicht überläuft



→ Mitarbeiter des Wasser- und Schiffsamts kontrollieren regelmäßig die Funktion des Schöpfwerks. Foto: Thym

Der zwölf Hektar große Baggersee im Donaupark wird vom Grundwasser gespeist, das wegen Abdichtungen, die mit dem Bau der Bundeswasserstraße zusammenhängen, nicht zur Donau hin abfließen kann. Deswegen hat die Wasser- und Schiffsverwaltung des Bundes an der nordöstlichen Seite des Baggersees ein Schöpfwerk gebaut, dessen riesige Pumpen dafür sorgen, dass der Baggersee infolge von starken Niederschlägen oder durch ansteigendes Grundwasser nicht überläuft. Pro Jahr werden aus dem Baggersee etwa 2,5 Millionen Kubikmeter Wasser in die Donau gepumpt.



→ Vor gut 80 Jahren war dort, wo wir heute den Donaupark finden, ein Segelflugplatz.

Regensburger Land Heimat mit Zukunft

www.landkreis-regensburg.de



• hohe Lebensqualität •

• zukunftsfähige Arbeitsplätze •

• ausgezeichnete Infrastruktur •

• vielfältige Freizeitmöglichkeiten •

• attraktives Baulandangebot •



Die Steinerne Brücke entdecken

Ganz besondere Blicke auf das Regensburger Wahrzeichen gewährt seit 21. Mai 2014 eine Ausstellung im Besucherzentrum Welterbe im Salzstadel. Die Schau beschäftigt sich mit der Instandsetzung des mehr als 860 Jahre alten Kulturdenkmals. Auf 23 Tafeln mit vielen historischen und aktuellen Bildern wird gezeigt, wie die Brücke einst aussah, warum sie jetzt saniert werden muss, wodurch die Schäden entstanden sind und wie die Brücke künftig aussehen soll. Außerdem gibt es Einblicke in die Arbeiten unter der Einhausung.

Die Ausstellung ist bis zum 2. November 2014 täglich von 10 bis 19 Uhr geöffnet, der Eintritt ist frei.

Für alle Interessenten, die sich noch eingehender über die bewegte Geschichte des berühmten Regensburger Bauwerks informieren wollen, bietet die Stadt am Mittwoch, 4. Juni 2014, einen geführten Rundgang durch die Ausstellung mit dem ehemaligen Leiter des Tiefbauamts Alfons Swaczyna, an. Die kostenlose Führung beginnt um 17.30 Uhr im Ausstellungsraum.

„Entdeckungen rund um die Steinerne Brücke“ verspricht auch der diesjährige Welterbetag am Sonntag, 1. Juni 2014. Von 13 bis 19 Uhr gibt es ein buntes Programm mit Führungen, Vorträgen im St.-Katharinen-Spital, einem Brückenparcours im Salzstadel und vielen weiteren Mitmachaktionen. Alle Welterbefans sind dazu herzlich eingeladen! Das vollständige Programm finden Sie im Internet unter www.welterbe-regensburg.de

Auch diese Ausgabe von „Bei uns“ widmet sich der Steinernen Brücke - mit einer ganz besonderen Panorama-Seite. Bitte blättern Sie um ... (kb)



Baustellengeschichten rund um die Steinerne Brücke

→ Verbreiterung des südlichen Brückenzugangs Ende des 19. Anfang des 20. Jahrhunderts
Fotos: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege und Stadt Regensburg/Bilddokumentation

Dass an der Steinernen Brücke gebaut wird, ist nichts Außergewöhnliches, wie unsere historische Panoramaseite beweist.
Um 1900 wurde sogar diskutiert, die historische Brücke abzureißen und durch eine moderne Stahlkonstruktion zu ersetzen. Glücklicherweise hat man davon Abstand genommen

und 1901 nur den Brückenzugang auf der Stadtseite neu gestaltet. Die drei Gebäude auf der Westseite mussten weichen, um die von Adolf Schmetzer geplante Verbreiterung der Brückentrasse für die neue Straßenbahntrasse zu realisieren (siehe Bildfolge links oben). Auf den Baustellen-Aufnahmen

aus den 1960er Jahren (unten) ging es dagegen nicht ums Abbrechen, sondern ums Aufbauen. Damals wurden die vier Bögen, die 1945 von deutschen Truppen gesprengt worden waren, wiederhergestellt. Die provisorische Konstruktion, die auf dem Bild (unten links) von 1945 zu sehen ist, war damit endgültig Geschichte. (kb)



→ Unten: Behelfskonstruktion über die im Krieg gesprengten Bögen 1945 und Wiederaufbau der Bögen 1967





Baustellengeschichten rund um die Steinerne Brücke

→ Verbreiterung des südlichen Brückenzugangs Ende des 19. Anfang des 20. Jahrhunderts
Fotos: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege und Stadt Regensburg/Bilddokumentation

Dass an der Steinernen Brücke gebaut wird, ist nichts Außergewöhnliches, wie unsere historische Panoramaseite beweist.
Um 1900 wurde sogar diskutiert, die historische Brücke abzureißen und durch eine moderne Stahlkonstruktion zu ersetzen. Glücklicherweise hat man davon Abstand genommen

und 1901 nur den Brückenzugang auf der Stadtseite neu gestaltet. Die drei Gebäude auf der Westseite mussten weichen, um die von Adolf Schmetzer geplante Verbreiterung der Brückentrasse für die neue Straßenbahntrasse zu realisieren (siehe Bildfolge links oben).
Auf den Baustellen-Aufnahmen

aus den 1960er Jahren (unten) ging es dagegen nicht ums Abbrechen, sondern ums Aufbauen. Damals wurden die vier Bögen, die 1945 von deutschen Truppen gesprengt worden waren, wiederhergestellt. Die provisorische Konstruktion, die auf dem Bild (unten links) von 1945 zu sehen ist, war damit endgültig Geschichte. (kb)



→ Unten: Behelfskonstruktion über die im Krieg gesprengten Bögen 1945 und Wiederaufbau der Bögen 1967





Recycling: Guter Kreislauf garantiert zweites Leben

DAGMAR OBERMEIER-KUNDEL

Genau 2 777 Tonnen an sogenannten Leichtverpackungen haben die Regensburgerinnen und Regensburger im Jahr 2012 in den gelben Säcken gesammelt. Diese Wertstoffe werden recycelt und können so zum größten Teil wieder verwertet werden. Ein Gewinn für die Umwelt und für den Geldbeutel!

Abfalltrennung?“, „Lohnt sich das?“, „Wird am Ende nicht doch alles verbrannt?“. Immer wieder sind solche Fragen von Skeptikern zu hören, die nicht glauben wollen, dass sich jemand die Mühe macht, die gesammelten Verpackungen zu sortieren und getrennt einer Wiederverwertung zuzuführen. Bei der Firma Wertstoffzentrum Schwandorf GmbH macht man sich die Mühe, und es zahlt sich auch aus - und das sogar in zweierlei Hinsicht!

Recycling lohnt sich!

Zum einen bringen die sortenrein getrennten Rohstoffe gutes Geld. Gerade der Marktwert für Weißblech und Aluminium ist derzeit so hoch wie selten. Und auch die Verwertung von Getränkekartons, formstabilen Kunststoffen und Folien rechnet sich. Die aus entsorgten Materialien gewonnenen Rohstoffe können wieder in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden und tragen so dazu bei, die Umwelt zu schonen. Aber während Papier und Glas getrennt und damit sortenrein gesammelt werden, herrscht in den gelben Säcken ein buntes Gemisch aus unterschiedlichen Verkaufsverpackungen. Blisterfolie, Kronkorken, Getränkekartons, Konservendosen, Joghurtbecher, Styropor, Waschmittelflaschen



→ Besonders Metalle sind begehrte Recycling-Rohstoffe.





und Alufolie - all dies und noch mehr wird in den Haushalten in die gelben Säcken gepackt und in zweiwöchentlichem Rhythmus von der Firma Meindl im Auftrag der Dualen Systeme abgeholt. Im Regensburger Recyclingzentrum im Gewerbegebiet an der Kremser Straße werden die Wertstoffsäcke umgeschlagen und dann per LKW nach Schwandorf gefahren, wo sie zunächst in großen Lagerhallen landen.

Sortierung und Weiterverarbeitung

Im Wertstoffzentrum Schwandorf werden die Säcke mit Radladern auf ein Sortierband gehoben, wo sie zunächst aufgeschlitzt werden und dann ein Folienseparationssystem durchlaufen, das alle großflächigen Folien aussortiert. Bei der Firma WeWaTec in Wackersdorf werden sie zu Granulat für die Kunststoffproduktion verarbeitet. Bei der Sortierung im Wertstoffzentrum ziehen in der Zwischenzeit an einer weiteren Station große Magneten Kronkorken, Dosen und alle anderen Verpackungsmaterialien aus magnetischem Weißblech vom Förderband. Anschließend laufen die Verpackungen un-

ter einer Nah-Infrarot-Scanneranlage durch, die Papier erkennen kann und so gezielt alle Getränkekartons herausfischt. Sie werden - ordentlich gepresst und zu Ballen verarbeitet - nach Raubling bei Rosenheim transportiert und dort von der Firma Mondi getrennt nach Aluminium, Polyethylen-Folie und Papier weiterverwertet.

Ganz ohne Handarbeit geht's nicht

Das meiste der nicht immer angenehmen Arbeit erledigen mittlerweile die Maschinen. Aber ganz ohne manuelles Zutun geht es eben doch nicht. In einem großen Raum stehen deshalb mehrere Frauen wachsam neben dem Band und sortieren von Hand aus, was die Anlage bisher übersehen hat. Das können größere Stücke Folie sein, die sich durchgemogelt haben oder Metall, das nicht an den Magneten hängen geblieben ist. Aber mitunter landen in den Säcken auch Dinge, die beim besten Willen nicht als Verpackungen durchgehen, wie beispielsweise Filzhausschuhe oder Tennisschläger. Erst wenn dieser manuelle Arbeitsgang absolviert ist, durchläuft der Verpackungsmüll

einen Nichteisenabscheider. Dieser entfernt Aluminium, das, zu Ballen verpresst, nach Bad Säckingen zur Firma Alunova gefahren und dort zu neuwertigem Aluminium eingeschmolzen wird.

Infrarotscanner und Ausblastechnik

Und weiter geht's: Mittels Ausblastechnik werden sogenannte formstabile Kunststoffe, also Kunststoffhohlkörper wie Cremedosen oder Kunststoffflaschen in einer letzten Station von den restlichen Mischkunststoffen getrennt, anschließend ebenfalls gepresst und gebündelt und bei der Firma Vogt in Premnitz zu Granulat weiterverarbeitet. Die dann noch verbleibenden Mischkunststoffe werden schließlich einer energetischen Verwertung bei der Zementproduktion zugeführt.

„Mit unseren 35 Beschäftigten sind wir eine der kleineren Sortieranlagen in Deutschland“, erklärt Thomas Forster, Geschäftsführer der Firma Wertstoffzentrum Schwandorf GmbH. 6000 Tonnen Leichtverpackungen werden im Wertstoffzentrum jährlich sortiert und zum größten Teil einer Wiederverwertung zugeführt. „Kein recyclebarer Stoff, der bei uns landet, kommt ins Müllkraftwerk“, betont er. Dem Rechts- und Umweltreferenten der Stadt Regensburg, Dr. Wolfgang Schörnig, ist es ein Anliegen, darauf hinzuweisen, dass es sich bei den Produkten, die im gelben Sack gesammelt werden, nicht um Müll handelt, sondern um Wertstoffe, die wieder dem Wirtschaftskreislauf zugeführt werden: „Auf diese Weise werden Ressourcen geschont, Energie gespart und die Umwelt deutlich weniger belastet.“

Das müssen Sie beim Sammeln des Verpackungsmülls beachten:

Grundsätzlich gilt: Gesammelt werden dürfen nur Leichtverpackungen, die den „Grünen Punkt“ tragen. Joghurtbecher, Milchtüten, Eiscremeverpackungen oder ähnliche Behältnisse mit verderblichem Inhalt sollten ausgespült sein, bevor sie im Sack landen. Gerade weil ein Teil der

Arbeit immer noch per Hand erfolgt, kann so die Gesundheits- und Geruchsbelastung für die Beschäftigten deutlich reduziert werden.

Weitere Informationen unter www.regensburg.de oder unter www.entsorgungsdaten.de.



Stadt und Unternehmen wollen mehr Frauen in Führungspositionen

STEFANIE SCHÖNTAG

Was tun, wenn offene Stellen im Unternehmen nicht ideal besetzt werden können? Wie gehen Unternehmen mit der älter werdenden Gesellschaft um? Was sind die Ursachen dafür, dass die meisten Führungspositionen noch immer mit Männern besetzt sind? Diesen Fragestellungen geht das Regensburger Bündnis für Chancengleichheit auf den Grund und entwickelt Lösungsansätze, um die Gleichstellung von Frauen und Männern zu erreichen und zugleich dringend benötigte Fach- und Führungskräfte neu zu gewinnen oder zu halten.



→ Beim ersten Bundesforum in Berlin im Jahr 2013 wurde klar: Mit seinen Bemühungen um mehr Chancengleichheit muss Regensburg den bundesweiten Vergleich nicht scheuen. Foto: Krones

Regensburg wurde im Jahr 2012 in einem Wettbewerb des Bundesfamilienministeriums als eine von zehn Regionen in Deutschland und als einziger bayerischer Partner für die Teilnahme am Modellprojekt „Mehr Frauen in Führungspositionen“ ausgewählt.

Zusammen mit anderen Städten - wie beispielsweise Rostock und Lörrach - arbeitet das Bündnis in Regensburg an Modellen, die das Ziel haben, die Chancengleichheit Wirklichkeit werden zu lassen. Damit sollen möglichst viele hoch qualifizierte Beschäftigte in der Region gehalten oder neu gewonnen werden.

Ins Leben gerufen wurden die regionalen Bündnisse für Chancengleichheit im Jahr 2012 von der damaligen Bundesministerin Dr. Kristina Schröder: „Für die wirtschaftliche Prosperität und Zukunftsfähigkeit einer Region ist es entscheidend,“ so erklärte die Ministerin damals, „ob sie auch für qualifizierte Fach- und Führungskräfte attraktiv ist.“

Chancengleichheit wird mehr und mehr zum Standortvorteil.“ Diesen Standortvorteil zu nutzen ist für Regensburg entscheidend, denn der Stadt werden im Prognos-Zukunftsatlas 2013 beste Zukunftschancen und höchste Dynamik bescheinigt. Und für dieses Wachstum benötigt der Standort Regensburg ausgebildete Fach- und Führungskräfte.

Viele unbesetzte Stellen für Hochqualifizierte

Regensburg steht derzeit am vorläufigen Höhepunkt einer bislang einzigartigen Entwicklung. Erstmals seit Jahrzehnten stößt die Stadt an die Grenzen ihrer Wachstumsmöglichkeiten. Seit Ende der

Ute Hick, Leiterin des Stadtplanungsamtes

Zeigen, dass es eben doch geht

„Leiterin eines Planungsamtes wird frau üblicherweise dann, wenn sie ein Studium der Architektur mit Schwerpunkt Stadtplanung absolviert hat und dazu dann auch ein Referendariat und die zweite Staatsprüfung. Das habe ich alles nicht - und damit ist auch schon ein Teil der Gründe angesprochen, wie ich in meine heutige Position gekommen bin: ich habe mich öfter über Grenzen hinweg gesetzt. Der Verhinderungs-Einwand „Das haben wir ja noch nie so gemacht“ hat mich fast immer erst recht animiert, dann eben zum ersten Mal zu zeigen, dass etwas doch geht.

Deshalb habe ich mir die Familienarbeit mit meinem Mann geteilt und bin nicht längere Zeit zu Hause geblieben. Deshalb habe ich nie in der klassischen Rolle als Landschaftsplanerin gearbeitet, son-



dern bin immer zwischen verschiedenen Planungs- und Managementaufgaben hin und her gewandert. Und deshalb habe ich mich auch für meine heutige Position einfach beworben, weil ich wusste was ich kann - auch wenn ich nicht ganz genau

dem Anforderungsprofil entsprochen habe.

Eine Frau als Chefin im Planungsamt Regensburg war natürlich eine kleine Revolution. Das gab's ja noch nie. Am Anfang gab es schon die eine oder andere Situation, die an die Konstellation von Mars und Venus erinnerte. Sprechen wir dieselbe Sprache? Aber heute haben sich wohl die meisten Mitarbeiter mit der Situation abgefunden. Eine Chefin ist auch nur ein Mensch. Noch dazu eine, die von den Kollegen und Kolleginnen eigenverantwortliches Handeln einfordert und es wichtig findet, wie man sich „fühlt“ in der jeweiligen Aufgabe. Manche sehnen sich vielleicht aber doch noch nach einem autoritären Chef, der sagt wo's lang geht und einem das Denken abnimmt. Das gibt's bei mir aber nur ganz selten.“

Wirtschaftskrise 2009 herrscht in Regensburg mit Arbeitslosenquoten, die um die drei Prozent schwanken, nahezu Vollbeschäftigung.

Diese hervorragende wirtschaftliche Entwicklung stellt die Arbeitgeber in der Region vor eine neue Herausforderung: ein Gutachten der Fraunhofer-Gesellschaft hat gezeigt, dass rund ein Drittel der innovativen Unternehmen in der Region hochqualifizierte Stellen nicht besetzen kann, weil es an geeigneten Bewerberinnen und Bewerben mangelt. Zudem ist generell der Anteil von Frauen in Führungspositionen derzeit deutlich zu niedrig.

Die Stadt Regensburg verbindet mit der Teilnahme am bundesweiten Programm „Mehr Frauen in Führungspositionen“ ihre Vision von einer zukunftsgerichteten, offenen Stadt. Seit langem wird Chancengleichheit in Regensburg gefördert, etwa durch die Verleihung des Margarethe-Runtinger-Preises an familien- und frauengerechte Unternehmen.

„Das Bündnis für Chancengleichheit ist eines der Instrumente der Wirtschaftsförderung der Stadt Regensburg, um dem demographischen Wandel und dem be-

reits jetzt deutlich sichtbaren Fachkräftemangel gegenzusteuern“, sagt Toni Lautenschläger, Projektleiter und stellvertretender Leiter des Amtes für Wirtschaftsförderung.

Der Startschuss für Regensburg fiel bei einer Auftaktveranstaltung im Juli 2012: Zehn teilnehmende Unternehmen unterzeichneten im Historischen Salzstadel die Bündniserklärung. Das große Interesse führte dazu, dass nunmehr zwölf Unternehmen im Regensburger Bündnis für Chancengleichheit aktiv sind.

Im Jahr 2015 sollen Erfolge sichtbar sein

Begonnen wurde die gemeinsame Arbeit mit einer ausführlichen Selbstanalyse der beteiligten Unternehmen. Wie hoch ist der Frauenanteil im Gesamtunternehmen, wie hoch in Führungspositionen? Welche Maßnahmen zur Familienfreundlichkeit gibt es im Unternehmen? Welche Entwicklungsmöglichkeiten bietet das Unternehmen für Teilzeitbeschäftigte? Die Auswertung der Antworten übernahm die Europäische Akademie für

Das Bündnis für Chancengleichheit

Im Regensburger Bündnis arbeiten folgende Unternehmen an gemeinsamen Wegen zur Chancengleichheit: Continental Automotive, Deutsche Technoplast, GE Aviation, Infineon Technologies, Krones, Maschinenfabrik Reinhausen, medbo (Medizinische Einrichtungen des Bezirks Oberpfalz), Mittelbayerischer Verlag, Omniga, Paluka Sobola & Partner, REWAG und Schneider Electric. Das Amt für Wirtschaftsförderung koordiniert das Projekt auf Seiten der Stadt Regensburg.

Weitere Informationen im Internet:

Projektplan Bündnis für Chancengleichheit 2012-2015 unter www.regionale-buendnisse.de/struktur; Übersichtskarte aller Bündnisregionen unter www.regionale-buendnisse.de/buendnisse

Christine Schimpfermann,
berufsmäßige Stadträtin
Planungs- und Baureferentin



Es kommt auch auf den Partner an

„In beinahe regelmäßigen Abständen werde ich mit der Frage konfrontiert, wie sich das Thema „Frauen in Führungspositionen“ aus meiner (ganz persönlichen) Sicht darstellt.

Ich denke, dass wir erst dann einen entscheidenden Schritt weitergekommen sind, wenn auch Männer zu ihrer Rolle in Führungspositionen befragt werden.

Aus meiner Erfahrung sind entsprechende Arbeitsbedingungen erforderlich, die eine Flexibilität bei dem Balanceakt „Familie und Beruf“ ermöglichen. Insbesondere bei den Führungspositionen müssen wir noch bessere Strukturen schaffen. Eine notwendige Voraussetzung ist aber auch ein Partner, der bereit ist, zu Hause aktiv mitanzupacken und auch alle familiären Aufgaben mitübernimmt (von der Kindererziehung über Erledigungen im Haushalt bis zur Betreuung und Pflege von Eltern).

Zum Abschluss ein paar statistische Daten zu den Führungspositionen im Planungs- und Baureferat - das als technisches Referat traditionell eher von Männern geprägt ist: Der Frauenanteil bei den Amtsleitern/innen und deren Stellvertretern/innen beträgt circa 30 Prozent. Wir sind damit auf einem guten Weg, und ich ermuntere Frauen in entsprechenden Positionen, auch Führungsverantwortung zu übernehmen.“

Frauen in Politik und Wirtschaft (EAF) aus Berlin, die anschließend mit einem Beraterteam die beteiligten Unternehmen unterstützte. Dabei wurden in einem Strategieworkshop mit Geschäftsführung und Personalabteilung Stärken und Schwachstellen analysiert, Lösungswege erarbeitet und konkrete Ziele formuliert. Denn bis zum Projektende im September 2015 sollen Erfolge sichtbar und nachweisbar sein. Erste Maßnahmen wurden bereits umgesetzt: Stellenanzeigen für technische Berufe wurden von den Unternehmen sprachlich und visuell so gestaltet, dass weibliche Bewerber besonders davon angesprochen werden. Internetauftritte der Firmen wurden überarbeitet, sodass traditionelle Rollenbilder aufgebrochen werden.

Mittlerweile treffen sich die beteiligten Bündnisunternehmen regelmäßig zu Austausch, Diskussion und gemeinsamer Arbeit. 2013 waren die Maschinenfabrik Reinhausen, die medbo (Medizinische Einrichtungen des Bezirks Oberpfalz), Continental und Infineon Technologies Gastgeber der Meetings. Dabei diskutierten die Unternehmensvertreterinnen und -vertreter zusammen mit den institutionellen Partnern den Stand der Projektarbeit. Als institutionelle Partner stehen beispielsweise die Universität und

die Ostbayerische Technische Hochschule (OTH) Regensburg, die IHK, die Agentur für Arbeit, Frau+Beruf und auch die Gleichstellungsstellen von Stadt und Landkreis Regensburg den Unternehmen beratend zur Seite.

Teilzeit auch in Führungspositionen

Bei den Treffen wurden auch Themen bearbeitet, die nicht von einzelnen Unternehmen sondern von dem Bündnis als Netzwerk umgesetzt werden müssen. So wird für den Januar 2015 eine Fachveranstaltung zum Thema „Führung in Teilzeit“ konzipiert. Auch gemeinsame Aktionen zur Gewinnung von Nachwuchs aus dem naturwissenschaftlich-mathematisch-technischen Bereich, in dem der Fachkräftemangel am deutlichsten spürbar wird, sind geplant. Die Bündnis-Akteure in Regensburg sind zuversichtlich, dass Regensburg den bundesweiten Wettbewerb nicht zu scheuen braucht. Schließlich ist eine frauen- und familienfreundliche Arbeitswelt die wichtigste Voraussetzung, um weibliche Fachkräfte zu gewinnen und im Unternehmen zu halten. Das Bündnis für Chancengleichheit trägt erheblich dazu bei, den Regensburger Standort fit für die Zukunft zu machen.



→ Regelmäßig treffen sich die beteiligten Unternehmen zum Austausch, wie hier bei einem Meeting bei Continental. Foto: Continental

Cornelia Wabra, stellvertretende Leiterin des Amtes für Weiterbildung

Wenn Frauen ihren Weg gehen

„Vor über 20 Jahren habe ich auf einer befristeten Projektstelle bei der Stadt Regensburg begonnen. Mit der Entwicklung der Volkshochschule bin ich immer ein Stück vorwärts gekommen, bis sich mir 2004 mit dem Zusammenschluss von Bücherei und Volkshochschule die Abteilungsleitung der Volkshochschule und die Übernahme der stellvertretenden Leitung des Amtes für Weiterbildung eröffneten. Seit 2010 bin ich auch zweite Vorsitzende des Bayerischen Volkshochschulverbandes. Ich gestalte, organisiere, plane und konzipiere gerne, und diese Neigungen kann ich gut nutzen.

Mittlerweile sind meine drei Buben erwachsen. Da ich einen sehr engagierten



Mann hatte, wir uns die Familienarbeit gut geteilt und uns mit einer Elterninitiative verlässliche Betreuung organisiert hatten, habe ich nie länger ausgesetzt. In Erinnerung sind mir zwei Fragen bei Vorstellungsgesprächen: zum Berufseinstieg wollte die Evangelische Kirche von mir wissen, ob ich Kinder plane, und später die Stadt Regensburg, wie ich meinen Job mit drei Kindern hinkriegen will. Ok, es hat gut geklappt. Solche Fragen werden heute nicht mehr offen gestellt.

Natürlich bin ich auch an Grenzen gestoßen. Oder es haben sich unerwartete Perspektiven ergeben. In beiden Fällen habe ich versucht, was draus zu machen. Heute schätze ich die Zusammenarbeit mit meinen jungen Kolleginnen, die Dynamik eines Teams aus Männern und Frauen, und ich bin der Meinung, wenn Frauen ihren Weg selbstverständlich, kontinuierlich und bewusst gehen und dabei auf Männer treffen, die sich nicht nur selbst profilieren müssen, sondern die Kompetenzen anderer anerkennen, dann klappt es gut.“

Die Johanniter sind immer für Sie da!

Ob Pflegedienst, Hausnotruf, Menüservice, Fahrdienst, Erste Hilfe oder Kindertagesstätten.



Direktwahl der Fachbereiche in Ostbayern:

- Ambulante Pflege: 0941 46467140
- Hausnotruf: 0941 46467120
- Menüservice: 0941 46467120
- Erste-Hilfe-Ausbildung: 0941 46467110

- Kindertagesstätten: 0941 46467180
- Sanitätsdienste: 0176 16969100
- Fahrdienste: 0941 46467150
- Rettungsdienst: 0941 46467160

www.johanniter-regensburg.de
www.facebook.com/JUHBayern

DIE JOHANNITER 
Aus Liebe zum Leben



→ Aysin Reichinger bei der Arbeit mit angehenden Lehrerinnen und Lehrern.

Angekommen!

„In Regensburg wird agiert und nicht reagiert“

INTERVIEW: ROLF THYM

An der Integration von Menschen, die aus anderen Ländern stammen und bei uns ein neues Zuhause gefunden haben, wird in Regensburg auf mannigfaltige Art gearbeitet, auch an der Universität. Dort unterrichtet Aysin Reichinger angehende Lehrerinnen und Lehrer im Fach Deutsch als Zweitsprache. Aysin Reichinger, deren Eltern aus der Türkei stammen, ist selber Lehrerin und Mitglied im Integrationsrat, der den Oberbürgermeister berät. Sie weiß, wie aufregend und spannend es für Kinder sein kann, mit zwei Kulturen und zwei Sprachen aufzuwachsen.

In welcher Sprache fühlen Sie sich wirklich daheim - im Deutschen oder im Türkischen?

Deutsch ist die Sprache, die ich in vielen Bereichen besser beherrsche, deswegen fühle ich mich im Deutschen sicherer. Auf Türkisch fehlt mir mitunter der Fachwortschatz, ich könnte zum Beispiel nicht problemlos einen wissenschaftlichen Vortrag auf Türkisch halten. Aber mein türkischer Sprachschatz ist im Allgemeinen gut entwickelt. Schließlich war Türkisch bis zu meinem 9. Lebensjahr die fast ausschließlich verwendete Sprache. Auch heute noch ist Türkisch ein unver-

zichtbarer Teil von mir, etwa bei meinen Hobbys Gesang und Gitarre.

Sind Sie als Kind zwischen oder mit zwei Welten aufgewachsen?

Für mich war der Umgang mit dem Deutschen und dem Türkischen kein Widerspruch, das war für mich konfliktfrei. Ich habe das ganzheitlich wahrgenommen, das war nur schwer trennbar. Als Kind war ich mir darüber gar nicht bewusst, dass da zwei Kulturen aufeinander prallen können - dieses Bewusstsein kam erst später.

Welche Konflikte waren das?

Es ging dabei zum Beispiel um Regeln, die das Zusammenleben mit anderen Jugendlichen eingeschränkt haben. Dabei ging es gar nicht darum, ob das deutsche oder türkische Jugendliche waren, sondern um die Regeln, die meine Eltern eben aufgestellt haben. Außerdem waren meine Eltern darauf bedacht, mir zu vermitteln, wie wichtig der Zusammenhalt der Familie ist und wie wichtig es ist, das gesamte soziale Gefüge mit Freunden zu pflegen. Mir wurde klargemacht, dass ich mich da nicht einfach so ausklinken kann. Interessant ist, dass meine Eltern bei meiner Schwester, die zehn Jahre jünger ist, das alles schon sehr viel lockerer gehandhabt haben. Das kann daran gelegen haben, dass sich meine Eltern hier in Regensburg an die hiesigen Gepflogenheiten gewöhnt hatten - und zudem haben meine Eltern von Freunden, von Verwandten und über türkische Medien mitbekommen, dass auch in der Türkei so manches toleranter geworden ist.



→ „Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Grundwerte und Ziele, die Menschen haben...“

Es geht um Vielfalt, nicht um Assimilation

Ist für Sie irgendwann der Zeitpunkt gekommen, an dem Sie sich entschieden haben oder entscheiden mussten, zu welcher Sprache und zu welcher Kultur Sie sich hinwenden wollen?

Ich habe mich dazu bis heute nicht entscheiden müssen, ich wüsste auch nicht, wofür oder wogegen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Grundwerte und Ziele, die die Menschen haben, nichts mit deren Herkunft, Sprache oder Kultur zu tun haben. Da geht es immer um inneren Frieden, Gesundheit, Freiheit und materielle Sicherheit.

Ich persönlich möchte mich auch nicht als eher türkisch oder eher deutsch beschreiben. Ich fühle mich, auch wenn das vielleicht pathetisch klingt, ganz einfach als Mensch mit den üblichen Wünschen. Ich mache die Erfahrung, dass im Gegensatz zur ersten und zweiten Generation der türkischstämmigen Kinder die dritte Generation in einer schwierigeren Situation steckt: Die Erwartung der breiten Gesellschaft, dass sie sich nach all den Jahren unauffällig und angepasst verhalten, ist doch sehr ausgeprägt. Da wird Assimilation erwartet, das vollständige Verschwinden in „der deutschen“ Gesellschaft. Es geht nicht um ein selbstverständliches Zusammenleben, in dem jeder seine Individualität leben darf.

Wie wichtig ist es für Kinder aus Familien, die aus anderen Ländern zu uns gekommen sind, mit Deutsch und gleichzeitig mit der Sprache ihrer Eltern oder Großeltern aufzuwachsen?

Aus ethisch-moralischen Gründen muss man dieses zweisprachige Aufwachsen



→ „...nichts mit deren Herkunft, Sprache oder Kultur zu tun haben.“

auf jeden Fall unterstützen: Wenn die Eltern ihre Sprache nicht weitergeben, dann verbauen sie ihren Kindern den Zugang zu Schätzen der Herkunftskultur. Hinsichtlich der Individualpsychologie geht es auch um das Erkennen der eigenen Individualität und Identität. Ein Mensch, der das erkennen kann, erlebt auch ein Gefühl von Sicherheit und Selbstbewusstsein. Man kann dann, zum Beispiel, sagen: Es ist völlig in Ordnung,

Aysin Reichinger

Ihre Eltern kamen aus der Türkei nach Regensburg. Hier absolvierte sie das Abitur, schloss ein Studium für das Lehramt an Grundschulen ab und durchlief eine Zusatzausbildung für Deutsch als Zweitsprache. Als Fachberaterin für den Unterricht mit Kindern nicht-deutscher Muttersprache sowie im „Schulversuch islamischer Unterricht“ engagierte sie sich beim Bezirk Oberpfalz. Seit 2013 ist Aysin Reichinger an die Universität Regensburg zur Professur Deutsch als Zweitsprache abgeordnet.

Aysin Reichinger ist Mitglied des Integrationsrats und engagiert sich in dem von der Stadt, dem Bayerischen Kultusministerium und der Universität gemeinsam getragenen Sprach-Integrationsprojekt „MiteinandR DaZ“.

Aysin Reichinger ist verheiratet - ihre zwei Kinder erziehen die Eltern zuhause zweisprachig: auf Türkisch und Deutsch.



→ „Da geht es immer um inneren Frieden, Gesundheit, Freiheit und materielle Sicherheit.“

dass ich türkisch bin und Deutscher zugleich.

Sprachunterricht erfordert viel Geschick

Wie unterscheidet sich in der Schule der Unterricht von Deutsch als Zweitsprache vom üblichen Deutschunterricht?

Der reguläre Deutschunterricht geht von Kindern aus, die beispielsweise mit einem bestimmten Sprachschatz, Satzbau oder einer Bewusstheit für deutsche Laute, also gewissermaßen mit Vorläuferfertigkeiten in Deutsch in die Schule kommen und diese bei einer guten schulischen und elterlichen Förderung altersangemessen weiterentwickeln.

Die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen mit Deutsch als Zweitsprache - abgekürzt: DaZ - erfordert einen speziell auf den Zweitspracherwerb ausgerichteten Deutschunterricht. Auch diese Kinder kommen mit individuell sehr unterschiedlichen Voraussetzungen in die Schule. Das betrifft die Frage, ob zuhause eine oder zwei Sprachen hauptsächlich gesprochen werden. Das betrifft aber auch das sprachliche Verhalten von Geschwistern und sprachliche Vorbilder, Kindergartenbesuch und Selbstbewusstsein. Die sprachlichen Vorläuferfertigkeiten sind bei diesen Kindern auch vorhanden, aber eben oft in einer anderen Sprache als Deutsch, manchmal auch in beiden oder auch mehreren Sprachen.

Das Bewusstsein für Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Sprachen heraus zu kitzeln und zu stärken ist die

große Herausforderung für eine DaZ-Lehrkraft. Methodisch erfordert es viel Geschick, die sehr unterschiedlichen Sprachstände differenziert zu fördern. Das geht nicht, ohne einen Einblick in die Besonderheiten, Mechanismen und Abfolgen des Zweitspracherwerbs zu haben. Beispielsweise muss man wissen, dass auch Fehler normal sind und Hinweise für Fortschritte sein können. Die größte Chance des DaZ-Unterrichts liegt im Vertrauensvorschuss, der den Kindern und Jugendlichen entgegengebracht wird.

Wie wichtig ist es für Lehrerinnen und Lehrer interkulturell kompetent zu sein?

Interkulturelle Kompetenz hat mit einer kritischen Sichtweise des Kulturbegriffes zu tun. Es geht darum, zu verstehen, dass Kulturbilder zum Teil künstlich konstruiert sind. Und es geht darum, zu erkennen, entlang welcher Grenzen sie verschwimmen.

Dieser thematische Bereich ist so wichtig, dass er im Studienplan für Deutsch als Zweitsprache konkret verankert ist - allerdings nur für diejenigen, die als Lehramtsstudierende das Erweiterungsfach Deutsch als Zweitsprache studieren. Dazu belegen alle Studierenden ein eigenes Seminar mit theoretischen und praktischen Inhalten. Desweiteren müssen die Studierenden für die Dauer von zwei Kursen unter einer Fülle von Fremdsprachen auswählen. Das soll sie sensibilisieren, ihren eigenen Sprachlernprozess zu reflektieren, und sie sollen diese Sprachkenntnisse zum Beispiel für Elterngespräche nutzen können. Wenn ein Lehrer die Eltern in deren Herkunftssprache begrüßen kann, dann ist das ein großes Zeichen der Wertschätzung. Das macht schon mal vieles leichter.

„Man wartet nicht jahrelang, bis Probleme wachsen“

Sie engagieren sich neben Ihrem Beruf unter anderem im Integrationsrat der Stadt und in dem von der Stadt unterstützten Projekt Miteinander, und Sie haben den Bezirk Oberpfalz in sprachlichen Bildungsfragen der Migration beraten - Sie haben also durchaus einen Überblick, was für Menschen getan wird, die aus anderen Ländern zu uns kommen. Wo steht Regensburg bei der Integration?

Ich muss dazu vorausschicken, dass mein Fokus auf der Sprache liegt: Wenn die

Menschen über ihre Sprachen hier ankommen, dann ist schon viel erreicht. So fängt Integration an. Bei der sprachlichen Förderung von Migranten ist Regensburg schon sehr weit: Die Politik in Regensburg hat reagiert und reagiert weiter. Es ist der politische Wille zur konstruktiven Zusammenarbeit da, das sind hoch sensible Leute, die sich für dieses Thema persönlich einsetzen. Das merke ich an Schulen, und das merke ich auch hier an der Uni: Hier ist ein Team, das sehr sensibel und fortschrittlich mit dem Thema umgeht. Ich habe nie Türen mühsam öffnen müssen, die meisten stehen offen.

Es passiert sehr viel in Richtung Lehrerfortbildung, es passiert sehr viel bei der Bildung von Klassen für sprachliche Seiteneinsteiger, es wird immer sehr schnell reagiert. Man wartet nicht jahrelang, bis Probleme wachsen, sondern man versucht, rechtzeitig mit der Förderung zu beginnen. In Regensburg wird agiert und nicht reagiert. Für mich ist es sehr erfreulich zu sehen, dass die Stadt immer darauf schaut, wo Lücken in der Förderung sind und wie man diese beheben kann.

Welchen Rat möchten Sie Menschen geben,

die aus anderen Ländern zu uns kommen?

Sie sollen erstmal entspannt bleiben und die Fördermöglichkeiten, die ihnen offenstehen, nicht als Zwang auffassen, sondern als Angebot, das sie zu ihrem persönlichen Vorteil nutzen können. Und sie sollen das Erlernen der deutschen Sprache als Chance, als Entdecken dieser Sprache sehen. Sie sollen vor allem unter die Leute gehen, sich trauen auf Deutsch etwas zu sagen, und sie sollen den Spaß am Sprachenlernen erfahren, etwa indem sie das Lernen mit etwas verbinden, das sie gerne tun.

Welchen Rat geben Sie der Politik?

Ich wünsche mir, dass die Stadt den Fokus weiter auf die Förderung der sprachlichen Kompetenzen richtet und dass die Stadt eine Möglichkeit findet, die Mehrsprachigkeit als Ressource zu nutzen, nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen. Mehrsprachigkeit bringt ein Wachsen der gesellschaftlichen interkulturellen Kompetenz mit sich. Das macht eine Stadt vielschichtiger, offener und internationaler. Die Politik kann dazu beitragen, dass Vielsprachigkeit als etwas Positives empfunden wird.

Der Integrationsbericht und das Integrationskonzept für Regensburg

In Regensburg leben Menschen aus etwa 150 Nationen. Von den 155 300 Bürgerinnen und Bürgern sind elf Prozent Ausländer, vier Prozent Eingebürgerte und 14 Prozent Aussiedler. In der Statistik wird diese Gruppe unter dem Begriff „Menschen mit Migrationshintergrund“ zusammengefasst. Diese insgesamt rund 50 000 Frauen und Männer machen gut 30 Prozent aller Einwohner aus.

Damit Alteingesessene wie auch aus anderen Ländern zu uns gekommene Menschen möglichst gut zusammenfinden und zusammenleben, haben die Stadt Regensburg und die Ostbayerische Technische Hochschule (Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften, Prof. Dr. Sonja Haug) im Rahmen eines EU-Projekts den ersten Regensburger Integrationsbericht erstellt. Die darin enthaltenen Erkenntnisse sollen helfen, das Miteinander in der Regensburger Gesellschaft zu fördern. Dazu wurde neben der Auswertung umfangreicher amtlicher Statistiken auch eine Bevölkerungsbefragung zur Integration in Regensburg durchgeführt. Die Ergebnisse liegen jetzt in einem 319 Seiten starken Bericht vor. Die behandelten Themenfelder sind umfassend und liefern Daten von A wie Arbeit bis Z wie Zufriedenheit. Auf der Grundlage dieser Daten wurden konkrete Handlungsfelder beschrieben, die die Integrationsarbeit der Stadt Regensburg maßgeblich leiten werden.

Ein erfreuliches Ergebnis der Befragung war zum Beispiel, dass sich Menschen unabhängig von ihrem jeweiligen Migrationshintergrund besonders stark mit ihrer Stadt Regensburg verbunden fühlen. Auf dieser Basis lässt sich ein gesellschaftliches Miteinander weiterentwickeln, das auf gegenseitiger Akzeptanz beruht. Die Projektdokumentation „Integrationsbericht und Integrationskonzept für Regensburg“ ist im Internet unter www.regensburg.de/integration abrufbar.

„Zutiefst betroffen“

Die dramatischen Ereignisse in der Ukraine berühren auch Regensburg. Die südukrainische Hafenstadt Odessa, in der bei gewalttätigen, politisch motivierten Zusammenstößen zahlreiche Tote und Verletzte zu beklagen waren, gehört zu Regensburgs Partnerstädten. Am 5. Mai wandte sich Oberbürgermeister Joachim Wolbergs in einem an Brief Oleg Bryndak, den kommissarischen Bürgermeister von Odessa.

„Sehr geehrter Herr Bryndak, mit großer Bestürzung musste ich, bereits einen Tag nachdem ich am 1. Mai 2014 mein Amt als Oberbürgermeister der Stadt Regensburg angetreten habe, von der aktuellen Eskalation der Gewalt in unserer Partnerstadt Odessa erfahren. Es erfüllt mich mit aufrichtiger Sorge, dass die brutalen und blutigen Auseinandersetzungen der Ostukraine mittlerweile auch Odessa und damit den Süden des Landes erreicht haben. Die hohe Anzahl der Opfer und Verletzten macht mich zutiefst betroffen.

Ich möchte auf diesem Weg im Namen der Stadt Regensburg, aber auch ganz persönlich, meine Anteilnahme ausdrücken. In diesen schweren Tagen sind die



Gedanken Regensburgs bei der Bevölkerung unserer Partnerstadt.

Erst an Ostern war eine kleine Gruppe aus Regensburg zu Gast in der Partnergemeinde St. Paul in Odessa, ein besonderes Zeichen der Verbundenheit und Solidarität in diesen unruhigen Zeiten.

Sie können versichert sein, dass es mir ein besonderes Anliegen ist, die über die Jahre entstandenen, freundschaftlichen Verbindungen nach Odessa nicht abreißen zu lassen. Ich möchte alles daran setzen, um die langjährige Freundschaft weiterhin zu vertiefen und zu unterstützen.

In freundschaftlicher
Verbundenheit verbleibe ich
Joachim Wolbergs“

Schüleraustausch mit Budavár

Eine Tradition am Goethe-Gymnasium wird fortgesetzt - es berichtet der Schüler Michael Engel:

„Blitzschnell hatte es sich herumgesprochen - in diesem Jahr wird der Schüleraustausch mit der ungarischen Partnerschule, dem Kosztolányi Dezső Gymnasium in Budavár, fortgesetzt. Viele Schüler des Goethe-Gymnasiums hatten in Budapest schon unvergessliche Tage erlebt, so war der Andrang für diesen Austausch sehr groß.

Wir saßen aufgeregt im Zug nach Budapest und wurden nach sieben Stunden Fahrt herzlich mit liebevoll zusammengestellten kleinen Geschenken unserer Gastfamilien willkommen geheißen. Am nächsten Tag wurden wir sehr freundlich in der Schule empfangen und der Direktorin vorgestellt. Schon im Eingangsbereich der Schule hingen Transparente, die uns begrüßten. Die Schule liegt inmitten des 1. Bezirks der Stadt, neben Fischer-Bastei und Matthiaskirche und dem imposanten Burgpalast. Alles dies lernten wir bei einer Stadtführung durch Buda kennen, die sehr informationsreich war.

In den folgenden Tagen hielten wir vor ungarischen Schülern ein Referat über Deutschland, wir besuchten die riesige Müllverbrennungsanlage in Budapest, gingen abends im Stadtwald zum Eislaufen, schwammen im Széchenyi-Thermalbad, besichtigten das Schloss Gödöllő und eine Pferderennbahn. Am „Tag der Familie“ besuchten mein Austausch-Partner Máté und ich das Tropicarium, wo eine Vielzahl von Tieren zu bewundern war.

Dann war auch schon der letzte Tag gekommen. Höhepunkte waren der Empfang durch den Bürgermeister des 1. Bezirks und das Abschlussfest, an dem viele Geschenke verteilt wurden. Am nächsten Tag machten wir uns schweren Herzens auf den Weg nach Deutschland. Doch ich weiß schon, dass ich in den Sommerferien wieder dort sein werde.“



→ Begeisterte Ovationen ernteten die Domspatzen bei ihrem Auftritt Ende April in Tempe im US-Bundesstaat Arizona. Nach USA-Aufenthalten 1984 und 1987 folgte der weltberühmte Chor nun einer erneuten Einladung der Partnerstadt. Richard Neuheisel, Präsident der Sister Cities Corporation in Tempe, begrüßte die Regensburger Gäste mit den Worten: „A dream comes true“ - ein Traum wird wahr. Schon seit vielen Jahren habe es sich das Partnerschaftskomitee gewünscht, den berühmten Domspatzen-Chor wieder einmal in Tempe zu präsentieren. Der mit eingeladene Regensburger Oberbürgermeister Hans Schaidinger stellte fest, dass er sich außerordentlich freue, auf seiner letzten großen Dienstreise „den wohl besten Botschafter unserer 2000-jährigen Donaustadt begleiten zu dürfen“. Ein besonderer Höhepunkt der Tour war der Besuch des Grand Canyons. Nach einem ersten Blick auf das beeindruckende Naturschauspiel gab der Chor im „Shrine of the Ages“ vor den begeisterten Gästen des Nationalparks einen Querschnitt aus seinem Programm. Am Ende ihrer zweiwöchigen Tournee nahmen die Domspatzen mit „Amazing Grace“ Abschied von ihren gerührten Gastfamilien.
Foto: Dennis Ederer



Keine Lust auf Termine

**FRISEUR
KLINGER**

Damen • Herren • Kinder

Gärtnerstraße 14
93059 Regensburg
Telefon 09 41 / 4 54 68

Herren-
Haarschnitt € **9,-**

seit 50 Jahren

ASB Arbeiter-Samariter-Bund Regensburg gGmbH | Donaustauer Straße 172 d
93059 Regensburg | Tel.: 09 41/79 81- 03 | Fax: 09 41/79 81- 04
www.asb-regensburg.de | info@asb-regensburg.de

HAUSNOTRUF
ERSTE-HILFE-KURSE
FAHRDIENSTE
ESSEN AUF RÄDERN
»TIEFKÜHLKOST AUF RÄDERN«

Jetzt informieren:
0941/7981-03

Die nächste Bei uns-Ausgabe
erscheint am 25. Juli 2014

**BRK – Wir helfen Ihnen gerne!
In jeder Lebenslage! – Zu jeder Zeit!**

Ambulante Dienste	Hausnotruf Essen auf Rädern	
<p>BRK + Ambulante Pflege</p> <p>in der Stadt und im Landkreis</p> <p>Unsere Referenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> über 250 Regensburger/innen vertrauen uns täglich sehr hohe Kundenzufriedenheit „sehr gut“ laut MDK-Bayern <p>Ansprechpartnerin: Monika Bachl Tel.: 0941 – 27 08 18</p> <p>Unsere Sozialstationen in Regensburg: 2 x in Regensburg Udetstr. 12 und Hildegard-von-Bingen-Str. 4</p>	<p>BRK + Hausnotruf Fahrdienst Essen auf Rädern</p> <p>in der Stadt und im Landkreis</p> <p>Unsere Leistungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Hausnotruf 24 Stunden tgl. Essen auf Rädern Behindertenfahrten (z.B. für Rollstuhlfahrer) Fahrdienste Liegendtaxi <p>Ansprechpartner: Stefan Deml Tel.: 0941 – 29 88 297</p> <p>Servicezentrale: 24-Std.-Telefon : 0941- 29 76 00</p>	
Hoher Kreuz Weg 7 93055 Regensburg	Bayerisches Rotes Kreuz Kreisverband Regensburg	www.kvregensburg.brk.de info@kvregensburg.brk.de

Impressum

Herausgeber:
Stadt Regensburg, Hauptabteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Für den Inhalt verantwortlich, soweit ein Verfasser nicht genannt ist:
Juliane von Roenne-Styra

Redaktion: Dagmar Obermeier-Kundel, Rolf Thym, Katrin Butz, Emerenz Magerl

Fotos und Repros (falls nicht anders genannt): Peter Ferstl

Druck: Mittelbayerisches Druckzentrum GmbH & Co.KG

Akquisition & Vermarktung:
Mittelbayerische Werbegesellschaft KG,
Roland Schmidt, Tel. 207-479

Verantwortlich für den Anzeigeninhalt:
Franz-Xaver Scheuerer;
Gestaltung: Shana Ziegler, Gerhard Krumej

Teppich-Wäscherei

▶ Teppichboden-
Polstermöbel u. **chemiefrei**
▶ Matratzen-Reinigung
▶ Teppichreparatur
▶ Wasser- u. Brandschadenbeseitigung

Exquisit

Regensburg · Im Gewerbepark B 49a
☎ 0941/400550 · Fax 447766
Öffnungszeiten: Mo.-Do 8-17 Uhr, Fr. 8-13 Uhr
www.teppichwaescherei-exquisit.de
30 Jahre Service und Qualität

**STADT
REGENSBURG**

Das Amt für Jugend und Familie sucht ab sofort

Vollzeitpflegeeltern

Die Stadt Regensburg will benachteiligten Kindern ein Zuhause in Pflegefamilien bieten.

Voraussetzungen für Pflegeeltern:

- Bereitschaft für Kinder da zu sein, deren Eltern über einen längeren Zeitraum oder dauerhaft für die Erziehung und Versorgung ihres Kindes ausfallen
- genügend Zeit, Einfühlungsvermögen und Geduld für das Pflegekind
- ausreichende, kindgerechte Räumlichkeiten
- Zusammenarbeit mit den Fachkräften des Amtes u. den leiblichen Eltern
- in der Regel eine Altersgrenze von 45 Jahren

Das Amt für Jugend und Familie bereitet Sie auf diese Aufgabe vor, steht jederzeit fachlich beratend und begleitend zur Verfügung und bietet Ihnen ein monatliches Pflegegeld.

Bitte senden Sie einen kurzen Lebenslauf an das Amt für Jugend u. Familie, Pflegekinderdienst, Richard-Wagner-Str. 20, 93055 Regensburg.

Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an
Wolfgang Byell, Telefon 0941/507-3760.

Liebe Leserinnen und Leser,

für unsere aktuelle Rätselfrage sind wieder Ihre botanischen Kenntnisse gefragt. Diesmal wollen wir Sie in den Donaupark neben dem Westbad mitnehmen (siehe auch die Fortsetzung unserer Park-Serie in diesem Heft). Dort trifft man vor allem auf heimischen Baumbestand wie Erle, Ahorn, Linde, Kastanie oder Lärche. Wir suchen jedoch eine Baumart, die nicht zur regionalen Flora gehört.

Es geht um eine im östlichen Nordamerika heimische Laubbaumart, die am Ostrand des Donaupark-Sees auf und neben einer Liegewiese steht, die im Frühjahr und Sommer viele Sonnenanbeter anlockt.

Diese Bäume können bis zu 30 Meter hoch werden, und ihr Name weist bereits darauf hin, dass sich ihre Blätter im Herbst leuchtend scharlachrot verfärben. Derzeit erkennt man die Baumart an ihren spitzgelappten, dunkelgrünen Blättern und ihren Früchten, die etwa zwei bis drei Zentimeter lang sind und in einem halbrunden Hütchen sitzen.

Erraten Sie, um welche Baumart es sich hier handelt?

Dann sollten Sie schnell zum Stift greifen und eine ausreichend frankierte Postkarte mit der Lösung an folgende Adresse senden:



Stadt Regensburg, Hauptabteilung

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Altes Rathaus

Postfach 11 06 43

93019 Regensburg

Oder senden Sie eine Mail an:

pressestelle@regensburg.de.

Einsendeschluss ist der 27. Juni 2014. Absenderangabe bitte nicht vergessen!

Unter den Einsendern der richtigen Lösung verlosen wir insgesamt fünf Schalen mit Topfpflanzen.

Aus gegebenem Anlass möchten wir Sie

darauf hinweisen, dass sich jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin nur mit einer einzigen Einsendung an unserem Gewinnspiel beteiligen kann.

In unserer letzten Ausgabe haben wir Sie nach dem Taschentuchbaum gefragt, der am Nordrand des Renaissancegartens im Herzogspark steht.

Erika Renner, Marja Mayser, Brigitte Kneidl, Christa Felber und Franz Steinbauer haben den Baum erkannt und jeweils eine Pflanzschale mit Frühlingsblühern gewonnen. Wir gratulieren den Gewinnerinnen und Gewinnern herzlich!

STADT
REGENSBURG

Städtische Bestattung

Das Bestattungsunternehmen der Stadt Regensburg wickelt fachkundig alle Bestattungsmöglichkeiten ab. Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.

- Erdbestattungen
 - Feuerbestattungen
 - Überführungen
 - Kostenlose Hausbesuche
- Tag und Nacht erreichbar

Regeln Sie schon zu Lebzeiten Ihre Bestattung durch unsere Bestattungsvorsorge.

Wir beraten Sie unverbindlich und individuell:

Tel. 5 07-23 41 und
5 07-23 48

Tel. 5 07-23 46 und 5 07-23 47

Bestattungsdienst der Stadt Regensburg • Bürger- und Verwaltungszentrum • D.-Martin-Luther-Str. 3

über
36 Jahre

DER KÜCHEN SPEZIALIST

BIEDERER GmbH

HOLZGARTENSTRASSE 13 · 93059 REGENSBURG · TEL. 09 41 / 4 13 33 · FAX 4 25 24
www.der-kuechenspezialist-biederer.de · info@der-kuechenspezialist-biederer.de
Geschäftsführer: Dagmar Biederer, Johannes Fottner

Noch-nie-Gesehenes finden Sie hier!



Ihr 1a-Fachhändler

Service ist unsere Stärke!

- Wir nehmen uns Zeit für Sie
- Persönliche, fachgerechte Beratung
- Computerunterstützte Planung
- Aufmaß bei Ihnen Zuhause
- Anfertigung von Installationsplänen
- Pünktliche Lieferung
- Montage durch eigene Schreiner
- Komplett-Service einschl. Anschlüsse
- Organisation sämtlicher
Handwerksleistungen mit unseren
Partnern oder Ihren eigenen Hand-
werkern nach Wunsch
- Küchenmodernisierung
- Alles aus einer Hand
- Seit 1978 in Reinhausen
- Hauseigener Kundendienst



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

*... denn Sie wissen ja:
Küchenkauf ist
Vertrauenssache*



www.1a-auszeichnung.de
Eine Aktion von © markt intern

Öffnungszeiten: Montag geschlossen, Di. – Fr. 9.30 – 12.00 Uhr u. 14.00 – 18.00 Uhr
Sa. 9.00 – 12.00 Uhr sowie nach Vereinbarung.

– Nähe Regina-Kino –

P
am Haus